

Eine Ausstellung der  
Bundesstiftung zur  
Aufarbeitung der SED-Diktatur  
von Stefan Wolle

# DIE PARTEI HAT IMMER RECHT

Die SED im Alltag  
der DDR



## Didaktische Handreichungen

**Vorschläge für die Nutzung der Posterausstellung**  
im Geschichts- und Politikunterricht mit Gegenwartsbezügen

Erarbeitet von Dr. Helge Schröder



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorschläge für die Nutzung im Unterricht</b> .....	<b>3</b>
1. Worum geht es? .....	3
2. Welche zentralen Kompetenzen werden erworben oder vertieft? .....	4
3. Woraus besteht das „Unterrichtspaket“? .....	5
4. Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung .....	7
5. Wie hoch ist der mögliche Zeitaufwand? .....	8
6. Weiterführende Literatur- und Medienangebote .....	9
<b>Modul 1</b> Die Ausstellung in Form von 20 Postern .....	
<b>Modul 2</b> Basiswissen zur Ausstellung .....	11
Fragebogen zum Basiswissen .....	12
Lückentext zum Basiswissen .....	13
<b>Modul 3</b> Gemeinsame Grundlage .....	14
<b>Modul 4</b> Arbeitsteilige Erarbeitung Gruppe A-E .....	15
<b>Modul 5</b> Erweiterung für die Gruppen .....	20
<b>Modul 6</b> Methode: Ein Erklärvideo/eine Erklär-PowerPoint zur Ausstellung erstellen .....	25
<b>Modul 7</b> Vertiefungsmodul A (Sek. II): Parteien in parlamentarischen Demokratien .....	26
<b>Modul 8</b> Vertiefungsmodul B (Sek. II): Die Totalitarismustheorie .....	28
<b>Modul 9</b> Glossar mit Fachbegriffen .....	30

Das didaktische Begleitmaterial wurde erarbeitet von Dr. Helge Schröder, der als Studiendirektor Geschichte, Politik-Gesellschaft-Wirtschaft und Mathematik am Gymnasium Oberalster in Hamburg unterrichtet und langjährig in der Lehrerbildung und -fortbildung sowie als Autor vielfältiger Unterrichtsmaterialien (u.a. für die Bundesstiftung Aufarbeitung, die Bundeszentrale für politische Bildung und Schulbuchverlage) tätig ist.

Kontakt: [dr.helge.schroeder@t-online.de](mailto:dr.helge.schroeder@t-online.de)

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

# VORSCHLÄGE FÜR DIE NUTZUNG IM UNTERRICHT

## 1. Worum geht es?

Die Ausstellung **Die Partei hat immer recht. Die SED im Alltag der DDR** besteht neben dem Titelposter aus 19 Einzelpostern.

- Das Titelposter ist schlicht und monumental gestaltet. Die besondere Rolle der SED als alleinige und alles beherrschende Staatspartei in der DDR wird durch die gewählten Schrifttypen, aber auch durch die „geballte Faust der Arbeiter“ deutlich. Das Parteirot dominiert den Hintergrund.
- Das einführende Poster 02 nimmt das Propagandalied „Die Partei, die Partei, die hat immer recht“ als Ausgangspunkt, das Lied ist über den abgedruckten QR-Code direkt abrufbar.
- Auf den folgenden zentralen Plakaten 03, 04, 05, 06, 07 und 08 wird die Geschichte der SED sowie deren beherrschende Rolle in der DDR behandelt, diese Plakate sichern somit ein Basisverständnis. Wenn nur ein Teil der Ausstellung gezeigt werden kann, dann sind diese sechs Plakate eine Auswahlmöglichkeit.
- Auf den Plakaten 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16 geht es nun in das „Innere der Staatspartei“: Wieso gab es einen Kandidatenstatus? Was zeichnete das Parteileben aus? Warum gab es kein Privatleben und wieso konnte eine Parteimitgliedschaft auch ein für manche Genossen reizvolles Lebensumfeld erschließen? Und: Wieso wurden „Dissidenten, Abweichler“ prinzipiell verfolgt und bestraft?
- Auf dem Plakat 17 steht die DKP, als von der SED finanzierte und abhängige Schwesterpartei in Westdeutschland, auf dem Plakat 18 die Rolle der SED in der kommunistischen Internationale im Vordergrund, hier auch bezüglich der zunehmenden Isolierung der SED innerhalb der kommunistischen Parteien Westeuropas (mit Ausnahme der DKP).
- Die beiden letzten Plakate beleuchten kurz den Moment, als der Besuch Gorbatschows zum 40-jährigen Bestehen der DDR den endgültigen Zusammenbruch des Regimes begleitete (Plakat 19) sowie das Fortbestehen der SED in Form der PDS und schließlich als Teil der Linkspartei im wiedervereinigten Deutschland (Plakat 20).
- Alle Poster haben klare, in der Regel plakative und problemorientierte Überschriften. Diese werden mit mehreren Fotos oder anderen Abbildungen (Karikaturen oder Statistiken) kombiniert. Dazu gibt es jeweils einen Basistext sowie kurze Erläuterungen zu den einzelnen Abbildungen, die in einem zusammenhängenden Block abgedruckt werden.
- Jedes Poster enthält einen QR-Code, der zu einem Kurzbeitrag mit einem Experten der Bundesstiftung Aufarbeitung führt. Dieser Beitrag zu einem Aspekt des Posters ist bewusst so kurz gehalten, dass er schnell und auch im Rahmen z. B. einer Gruppenarbeit von Schülern am Poster angeschaut oder angehört werden kann.

- Hinzu kommt eine weitere digitale Vernetzung: Wenn es sich anbietet, enthalten die Poster Zugänge zu Musikstücken und anderen Beiträgen über QR-Codes. Diese Möglichkeit wird aber nur sparsam genutzt, da ein Überangebot auch abschreckend wirken kann.

Für den Schulunterricht führt die Ausstellung exemplarisch in ein wichtiges und in allen Lehrplänen verankertes Thema des Geschichtsunterrichts ein: die Parteidiktatur in der DDR. Hier ermöglicht die Ausstellung es, am Beispiel der SED, die Grundlagen, Merkmale und Folgen einer totalitären Parteierrschaft zu begreifen und zu beurteilen. Die Frage, inwiefern unsere heutige freiheitlich-demokratische Grundordnung, unsere Demokratie, gefährdet sein könnte, folgt gleichsam selbstverständlich. Die Schülerinnen und Schüler können somit aktiv Fragen an die Geschichte für ihre eigene Gegenwartsorientierung und Zukunftsgestaltung nutzen.

Die Ausstellung ist für Schülerinnen und Schüler in der oberen Mittelstufe sowie in den gymnasialen Oberstufen und den beruflichen Oberstufen geeignet (ab Klassenstufe 9). Sie ist für den Geschichtsunterricht konzipiert, bietet sich auch für den Politikunterricht als exemplarisches Beispiel an. Das gilt insbesondere für diese Ausstellung, die u.a. Berührungspunkte zu Partei- und Demokratietheorien sowie zur Totalitarismustheorie hat (siehe auch die dazu angebotenen Arbeitsblätter).

Gut möglich sind auch fächerübergreifende Projekte, für die die Ausstellung einen Ausgangspunkt oder eine Grundlage sein kann. Diese können dann beispielsweise in eine schulische Ausstellung (mit Eröffnung und Kommentierung) münden.

Die heutige Welt wird immer digitaler. Hier bildet die Ausstellung durch den haptischen Zugang einen Gegenpol: Die Schülerinnen und Schüler erhalten Poster, die buchstäblich entrollt, ausgewertet, verstanden, bearbeitet und am Ende des Prozesses aufgehängt werden müssen. Das braucht Platz und eine Zusammenarbeit im Raum. Zudem sind die Poster zum Gebrauch bestimmt: Je nach Einsatz können (und sollen!) diese bearbeitet, beklebt und eventuell sogar zerschnitten werden (nur nach Absprache mit der Lehrkraft).

## 2. Welche zentralen Kompetenzen werden erworben oder vertieft?

Inhalte	Methoden	Soziales
Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich das Themenfeld DDR (oder vertiefen dieses) über die Rolle der Staatspartei SED in Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur – einschließlich des Unterdrückungsapparates und des „Innenlebens“ der Parteimitglieder.	Nach dem gemeinsamen Erschließen von Basispostern, bereiten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen ein Themenfeld der Ausstellung in Form eines Erklärvideos (oder einer Erklär-Power-Point) auf. In dieser Form präsentieren sie ihre Ergebnisse der Lerngruppe.	In einer Gruppe zusammenarbeitend Poster erschließen und präsentieren, dabei als Gruppe gemeinsam planen, diskutieren, aber auch individuelle Anteile/Beiträge erstellen.

Dabei gilt für einzelne Kompetenzbereiche (zu den Inhalten siehe insbesondere die Ausführungen oben in 1.):

### Die Schülerinnen und Schüler

- begreifen, dass es nicht das Ministerium für Staatssicherheit („Stasi“), sondern die SED als Staatspartei war, die alles kontrollierte, alles entschied und brutal gegen jede Form von Widerstand oder Andersdenken voring,
- lernen die Gründungsgeschichte und die konkrete Ausgestaltung der (z.T. versteckten) Herrschaft der SED in verschiedenen Bereichen kennen,
- begreifen, dass es in der DDR dadurch immer eine Doppelung von Strukturen und Entscheidungsvorgängen gab, bei der die informelle und versteckte Parteierrschaft bestimmend war, erfassen die Rolle der SED auch aus der Perspektive des „einfachen“ Genossen, der in der Partei vielleicht eine Karrieremöglichkeit, ein Ausleben seiner Glaubensüberzeugungen oder vielleicht eine „persönliche Heimat“ findet,

- erfahren (vielleicht staunend), dass es in der SED keine Trennung von Privatleben und Öffentlichkeit gab, sodass jede persönliche Lebensentscheidung oder Krise auch zum Thema von Parteisitzungen wurde – einschließlich Affären und Ehekrisen,
- arbeiten in einer von digitalen Zugängen geprägten Zeit mit großen Postern einer 20 DIN-A1-Poster umfassenden Ausstellung,
- lernen dabei Bilder so zu entschlüsseln, dass sie einem Publikum zentrale Erkenntnisse über das Dargestellte, die Art der Darstellung und möglicher Bewertungen mitteilen können,
- beziehen in ihre Verständnisprozesse dabei auch kurze Expertenbeiträge ein, die digital zugänglich sind,
- stellen ihre Ergebnisse in Form eines Erklärvideos/einer Erklär-PowerPoint vor der gesamten Lerngruppe vor,
- diskutieren, beurteilen und bewerten die eigenen und anderen Arbeitsergebnisse und
- vertiefen ggf. ihre Erkenntnisse auf Grundlage der Parteien- und Totalitarismustheorien in der Politikwissenschaft.

### 3. Woraus besteht das „Unterrichtspaket“?

Modul		Hinweise
1	Posterausstellung: <b>Die Partei hat immer recht. Die SED im Alltag der DDR</b>	20 Poster zur freien Verwendung (und kreativem Gebrauch!)
2	Einstieg A (eher für jüngere Lerngruppen geeignet): <b>Basiswissen zur Ausstellung</b> mit Multiple-Choice-Testbogen oder Lückentext	Ziel ist die Eröffnung eines Zugangs zur Ausstellung für Lerngruppen ohne Grundkenntnisse zur DDR-Geschichte. Der Text basiert dabei auf den Einführungstexten zu den Postern.  ..... <b>Lösungen zum Testbogen:</b> 1B, 2C, 3B, 4B, 5B, 6B, 7B, 8B, 9C, 10B, 11A, 12B, 13C, 14A, 15C  <b>Geordnete Liste der einzusetzenden Begriffe:</b> Stalin, SED, Sowjetunion, Machtmonopol, Partei, Schwert, Macht, Kontrollapparat, Politbüro, Weisungen, Wirtschaft, Parteichef, 17.000, Haaren, erwartet, Telefonanschluss, Gorbatschows, 350.000, PDS, Kümmererpartei, Comeback
3	Gemeinsame Erschließung von drei Postern: • <b>Poster 2:</b> Die Partei • <b>Poster 5:</b> Partei und Staat • <b>Poster 8:</b> Schild und Schwert	Die Poster 2, 5 und 8 sind für einen gemeinsamen Einstieg geeignet und schaffen zugleich ein Basisverständnis. Auf dieser Grundlage kann dann in Gruppenarbeit weitergearbeitet werden.
4	<b>Arbeitsteilige Erarbeitung</b> (Gruppen A bis E) von 5 zentralen Postern: • <b>Poster 3:</b> Zwangsvereinig • <b>Poster 4:</b> Von der Sowjetunion lernen • <b>Poster 6:</b> Partei und Wirtschaft • <b>Poster 7:</b> Die bewaffneten Organe • <b>Poster 19:</b> Am Fenster	Die folgenden fünf Poster enthalten zentrale Lerninhalte für alle. Sie werden arbeitsteilig durch fünf Gruppen A bis E erarbeitet. Die Ergebnisse werden der Lerngruppe durch die jeweilige Gruppe vermittelt und können dann im Plenum diskutiert und beurteilt werden.

Modul		Hinweise
5	<p><b>Erweiterung für die Gruppen:</b> Jede der 5 Gruppen wählt sich aus dem Angebot von weiteren Postern eines (oder zwei) zur Vorstellung aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Poster 09:</b> Die Kandidaten</li> <li>• <b>Poster 10:</b> Mit Haut und Haaren</li> <li>• <b>Poster 11:</b> Sie hat uns alles gegeben</li> <li>• <b>Poster 12:</b> Funktionäre</li> <li>• <b>Poster 13:</b> Revolutionäre Traditionen</li> </ul>	<p>Die hier aufgeführten 10 Poster gehören nicht zum Kern der zu vermittelnden Inhalte, ermöglichen aber ein vertieftes, multiperspektivisches Verständnis. Daher wird vorgeschlagen, dass jede Gruppe sich 1-2 Poster zur ergänzenden Präsentation aussucht.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Poster 14:</b> Dissidenten</li> <li>• <b>Poster 15:</b> Kollegen und Genossen</li> <li>• <b>Poster 16:</b> Männerwelt</li> <li>• <b>Poster 17:</b> Die DKP</li> <li>• <b>Poster 18:</b> Sozialismus unter Palmen</li> <li>• <b>Poster 20:</b> Phoenix aus der Asche</li> </ul>	<p><b>Optional:</b> Wenn die Ausstellung in der Schule präsentiert wird, kann jede Gruppe auch 3 (oder mehr) Poster bei Führungen vorstellen.</p>
6	<p><b>Methodenschulungen „Fotografien auswerten“</b> sowie <b>„Poster präsentieren“</b> als Unterstützung für alle Gruppen</p>	
7	<p><b>Vertiefungsmodul A (Sek. I): Parteien in parlamentarischen Demokratien</b></p>	<p>Ziel ist die Einführung in die Rolle von Parteien in der parlamentarischen Demokratie.</p>
8	<p><b>Vertiefungsmodul B (Sek. II): Die Totalitarismustheorie</b></p>	<p>Ziel ist eine vertiefende und differenzierte Urteilsbildung über die besondere Rolle von Einheitsparteien in Systemen wie der DDR.</p>
9	<p><b>Glossar mit Fachbegriffen</b></p>	<p>Das Glossar mit den Fachbegriffen ermöglicht ein schnelles und gemeinsames Verstehen der wiederkehrenden Fachausdrücke. Es sollte daher für alle Schüler zur direkten Nutzung vorliegen. Dabei reicht eine Kopie bzw. ein Online-Zugang aus.</p>

## 4. Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung

Welches Vorgehen wird vorgeschlagen?



### Das Schaubild ist von innen nach außen zu lesen:

- 2 [optional] Als Grundlage, insbesondere für jüngere Lerngruppen, gibt es einen Arbeitsbogen „Basiswissen“ (siehe 3.2).
- 3 Der gemeinsame Einstieg besteht aus drei Postern (siehe 3.3).
- 4 In der Gruppenarbeit werden dann fünf zentrale Poster erschlossen (siehe 3.4).
- 5 [optional] Die Gruppen können dann noch eine Auswahl für ein zweites oder drittes Poster treffen (siehe 3.5).
- 4/5 Das zentrale Poster und ggf. ein weiteres Poster werden von den Gruppen präsentiert, indem das Erklärvideo oder die Erklär-PowerPoint vorgestellt und besprochen werden.
- 7/8 [optional] Vertiefungsmodule A und B (insbesondere für ältere Lerngruppen) (siehe 3.7 und 3.8).

Welche weiteren Optionen sind denkbar?		
Option/Klassenstufe	Kurzbeschreibung	Hinweise
<p><b>Option A</b> (für gruppenarbeitserfahrene Lerngruppen, insbesondere 10. Klassenstufen und Oberstufenkurse)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggf. Grundlagen mit dem Arbeitsblatt aus dem Modul 3.2 legen.</li> <li>• Arbeitsschritte I, II und III mit den Arbeitsblättern aus den Modulen 3.3 und 3.4. sowie aus 3.5.</li> <li>• Ggf. Vertiefung mit den Arbeitsblättern aus den Modulen 3.7 und 3.8.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Grundlagen können ggf. auch in den Gruppen erarbeitet werden.</li> <li>• Jede Gruppe wird durch ein Arbeitsblatt angeleitet.</li> <li>• Die Lerngruppe kann eigenständig arbeiten.</li> <li>• Die Vertiefungen sind insbesondere auf Oberstufenlerngruppen ausgerichtet.</li> <li>• Zentral ist die dreifache Perspektive „Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft“ als Leitlinie der Reflexion.</li> </ul>
<p><b>Option B</b> (insbesondere für (jüngere) Klassenstufen, die mehr Lehrersteuerung benötigen und auch eine Option bei größerem Zeitmangel)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Erarbeitung der Grundlagen, ggf. dem Arbeitsblatt aus Modul 3.2.</li> <li>• Erschließung einzelner Poster durch gezielte Nutzung einzelner Arbeitsblätter A bis E aus den Modulen 3.3 und 3.4 im Unterricht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezielte Auswahl einzelner Themenbereiche/Poster, die gemeinsam für alle erschlossen werden.</li> <li>• Die Lehrperson entscheidet, inwiefern die Basisarbeitsblätter eingesetzt werden (Hinweis: Auf den Arbeitsblättern A bis F finden sich jeweils denkbare Arbeitsaufträge unter den Überschriften „Scheinwerfer“ und „Zum Weiterdenken“.)</li> </ul>

## 5. Wie hoch ist der mögliche Zeitaufwand?

Phase	möglicher Zeitaufwand	Hinweis
Einstieg	1 Unterrichtsstunde	Ggf. kann das Arbeitsblatt auch als vorbereitende Hausaufgabe gestellt werden.
Gemeinsamer Einstieg mit drei Postern	2 Unterrichtsstunden	
Arbeitsteilige Gruppenarbeit an den Postern	2-4 Unterrichtsstunden	Je nach Lerngruppe anzupassen.
Präsentations- und Diskussionsphase	2 Unterrichtsstunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Einzelpräsentationen der 5 Gruppen sollten pro Gruppe ca. 8 Minuten gerechnet werden, d. h. 40 Minuten reine Präsentationszeit.</li> <li>• Bei einem Galerierundgang sind 1,5 Unterrichtsstunden zu kalkulieren.</li> </ul>
Ggf. Vertiefung	1-2 Unterrichtsstunden	






Gesamtbedarf	Ca. 8-11 Unterrichtsstunden	Der Zeitaufwand kann durch die Verringerung der Anzahl der behandelten Poster, die Anpassung der Fragestellungen oder die Verlagerung von Aufgaben in die häusliche Arbeit reduziert werden. Wenn ein Projekttag möglich ist, können alle Schritte kompakt erfolgen.
--------------	-----------------------------	--







Eine mögliche Kurzfassung bei großem Zeitdruck:

Phase	möglicher Zeitaufwand	Hinweis
Kurze Einführung durch die Lehrperson (ggf. mithilfe einzelner Poster und des Einstiegs)	0,5 Unterrichtsstunde	
Arbeitsteilige Gruppenarbeit an den Postern, dabei pro Gruppe nur ein Poster	1,5 Unterrichtsstunden	Je nach Lerngruppe anzupassen
Präsentationsphase mit kurzer Auswertung und Diskussion zum Abschluss	1 Unterrichtsstunde	
Gesamtbedarf	3 Unterrichtsstunden	

## 6. Weiterführende Literatur- und Medienangebote

Die Auswahl wurde mit Unterstützung durch Katharina Maurer zusammengestellt

Inhalte	Soziales
<b>Didaktisches Material</b>	 <a href="https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de">https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de</a> Auf der Seite der Bundesstiftung Aufarbeitung findet sich eine Vielzahl von Medien, Materialien und didaktischen Angeboten.
	 <a href="https://www.ddy-im-unterricht.de/medien">https://www.ddy-im-unterricht.de/medien</a> Eine Übersicht zu Medien im Unterricht zur DDR, zusammengestellt von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
<b>Literatur</b>	 Christian, Michel; Gieseke, Jens; Peters, Florian (2019): <b>Die SED als Mitgliederpartei. Dokumentation und Analyse.</b> Ch.Links Verlag, Berlin.
	 Malycha, Andreas (2017): <b>Wie hat die SED funktioniert? Geschichte, Organisation, Politik. 1945-1989.</b> Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.
	 Pannen, Sabine (2018): <b>Wo ein Genosse ist, da ist die Partei! Der innere Zerfall der SED-Parteibasis. 1979-1989.</b> Ch.Links Verlag, Berlin.

Inhalte	Soziales										
<p><b>Dokumentationen</b></p>	<p><b>Das war die DDR</b>  <a href="#">hier anschauen</a></p> <p>Dokureihe des ZDFinfo zum Alltag in der DDR in drei Teilen mit den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1949-1961: Zwangsvereinigung, Volksaufstand, Mauerbau</li> <li>• 1961-1973: Bezug zu der Sowjetunion und Stalin, politische Reformen, (rebellische) Jugend, Mangelwirtschaft, 11. Plenum</li> <li>• 1973-1990: Ära Honecker, „Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“, Fokus auf Sozialpolitik, Ausbürgerung, kritische Künstler, Ideologie, Umweltschutz, Wahlen, Zusammenbruch</li> </ul> <p>.....</p> <p><b>DDR in 10 Minuten</b>  <a href="#">hier anschauen</a></p> <p>Dokureihe der ARD</p> <p>.....</p> <p><b>MrWissen2go Geschichte</b></p> <p>So war der Alltag in der DDR  <a href="#">hier anschauen</a></p> <p>Staatsaufbau der DDR  <a href="#">hier anschauen</a></p>										
<p><b>Dokumentationen</b></p>	<p><b>Damals in der DDR   DDR im Film</b>  <a href="#">hier anschauen</a></p> <p>Doku-Reihe mit 10 Folgen, mit jeweils verschiedenen Fokuspunkten:</p> <table border="0"> <tr> <td>Folge 1: Aufbruch in Trümmern</td> <td>Folge 2: Neubeginn auf Russisch</td> </tr> <tr> <td>Folge 3: Utopie hinter der Mauer</td> <td>Folge 4: Plan &amp; Pleite</td> </tr> <tr> <td>Folge 5: Partei ohne Volk</td> <td>Folge 6: Republik am Abgrund</td> </tr> <tr> <td>Folge 7: Staat am Ende</td> <td>Folge 8: Freiheit ohne Grenzen</td> </tr> <tr> <td>Folge 9: D-Mark für alle</td> <td>Folge 10: Vereint für immer</td> </tr> </table>	Folge 1: Aufbruch in Trümmern	Folge 2: Neubeginn auf Russisch	Folge 3: Utopie hinter der Mauer	Folge 4: Plan & Pleite	Folge 5: Partei ohne Volk	Folge 6: Republik am Abgrund	Folge 7: Staat am Ende	Folge 8: Freiheit ohne Grenzen	Folge 9: D-Mark für alle	Folge 10: Vereint für immer
Folge 1: Aufbruch in Trümmern	Folge 2: Neubeginn auf Russisch										
Folge 3: Utopie hinter der Mauer	Folge 4: Plan & Pleite										
Folge 5: Partei ohne Volk	Folge 6: Republik am Abgrund										
Folge 7: Staat am Ende	Folge 8: Freiheit ohne Grenzen										
Folge 9: D-Mark für alle	Folge 10: Vereint für immer										
<p><b>Spielfilme</b></p>	<p><b>Sonnenallee</b> (1999) 70er-DDR, Humor, Lebensgefühl</p> <p><b>Good Bye, Lenin!</b> (2003) Übergang nach der Wiedervereinigung, Ostalgie</p> <p><b>Das Leben der Anderen</b> (2006) Überwachung, Künstlerszene, Stasi</p> <p><b>Das schweigende Klassenzimmer</b> (2018) Schule, Angst, Repression in den 1950er-Jahren</p> <p><b>Ballon</b> (2018) Flucht aus der DDR in den 1980er-Jahren, Blick auf eine kontrollierte Gesellschaft</p>										
<p><b>Podcasts</b></p>	<p> In den Mediatheken der öffentlich-rechtlichen Sender finden sich eine Vielzahl an Podcasts zur Geschichte der DDR. Auch die Bundesstiftung Aufarbeitung hat eine eigene Podcast-Reihe „Geschichte(n) hören“.</p>										

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 2 BASISWISSEN ZUR AUSSTELLUNG

(Zusammenstellung auf Grundlage der Postertexte)

1 Am Anfang stand die sowjetische Diktatur unter Stalin. In seinem Geist wurde die „Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ „geschmiedet“ – autoritär, zentralistisch und kompromisslos der Sowjetunion untergeordnet. Die SED beanspruchte das absolute Machtmonopol in der DDR. Polizei, Justiz und vor allem die Armee dienten nicht dem Volk, sondern der Partei. Kam Politik ins Spiel, dann vollstreckten Richter keine unabhängigen Urteile, sondern den Willen der SED. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) war: „Schild und Schwert der Partei“. Nicht die Stasi beherrschte die DDR, sondern die SED, die mit der Stasi ihre Macht sicherte.

Zudem war die SED selbst ein flächendeckender Kontrollapparat. Sie überwachte nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die eigenen Mitglieder. Wer heute durch die Akten der SED und ihrer Staatsorgane blättert, merkt schnell: In der DDR ging es immer dann erstaunlich unbürokratisch zu, wenn es um die Machtdurchsetzung der SED ging. Im obersten Gremium, im Politbüro des SED-Zentralkomitees, entschied eine kleine Gruppe alter Männer jeden Dienstag im Eiltempo über alle Fragen. Das DDR-Scheinparlament Volkskammer, die Regierung, die Blockparteien und Massenorganisationen sowie alle anderen DDR-Institutionen hatten diesen Weisungen zu folgen. Wenn jemand kritisch nachfragte, hieß es nur: „Die Genossen, also die Parteimitglieder, werden sich dabei schon etwas gedacht haben!“ Diskussion zwecklos.

Das SED-Politbüro war auch für die Wirtschaftslenkung zuständig – vom Autobau bis zum Brötchenpreis. Die Partei durchzog das ganze Land mit einer doppelten Kommandostruktur: Ministerien, Plankommissionen, Kombinate und sogar kleinere Betriebe hatten stets zwei Chefs – einen vom Fach und einen für die Parteilinie. Dem SED-Apparat standen 17.000 festangestellte Mitarbeiter und rund 300.000 ehrenamtliche, jeweils für zwei Jahre bestimmte Funktionäre zur Verfügung. So konnte alles kontrolliert werden.

In der SED war man nicht einfach nur Mitglied – man gehörte ihr mit Haut und Haaren. Der Einfluss der Partei reichte weit ins Private: Die Übernahme „freiwilliger“ Funktionen wurde

erwartet, politische Schulungen waren verpflichtend und die allmonatlichen Parteigruppensitzungen waren in der Regel sterbenslangweilig. Trotz aller Zwänge und Zumutungen: Ein Engagement in der SED konnte sich auszahlen. Wer sich bewährte, durfte hoffen – auf eine bessere Wohnung, den heiß ersehnten Telefonanschluss oder eine begehrte Urlaubsreise. Für viele war die Partei auch ein emotionales Zuhause. Sie stiftete Gemeinschaft, verband mit Gleichgesinnten, schuf ein Gefühl von Solidarität. Es wurde auch gefeiert, diskutiert und sich gegenseitig geholfen.

Mit der Friedlichen Revolution 1989 zerfiel die Herrschaft der SED innerhalb weniger Wochen und Monate. Flucht und Ausreise, die wachsenden Massendemonstrationen und der sichtbare Autoritätsverlust von Partei und Staat nahmen dem Regime die Kontrolle; die sowjetische Führung griff nicht mehr zugunsten der SED ein. Als die Mauer am 9. November 1989 fiel, war die Parteidiktatur politisch praktisch bereits handlungsunfähig.

Mit dem Ende ihres Regimes schrumpfte die SED von 2,3 Millionen bis Juni 1990 auf 350 Tsd. Mitglieder. Dennoch erzielte ihre Nachfolgepartei „Partei des Demokratischen Sozialismus“ (PDS) bei den freien Volkskammerwahlen im März 1990 16,4 Prozent. Das seit 1990 vereinte Deutschland ging mit der früheren Staatspartei milde um. Der Zorn der Aufarbeitung richtete sich gegen das MfS und dessen Spitzel. Die gut ausgebildeten und vernetzten SED-Kader fanden schnell neue Jobs. In den 1990er Jahren wurde die PDS im Osten die „Kümmererpartei“, gewann Vertrauen und Stimmen. Die Aufarbeitung der Vergangenheit erfolgte teils aus Überzeugung, teils aus Kalkül: Wer mitregieren will, muss glaubwürdig sein.

Mit dem Zusammenschluss zur Linkspartei verlor der ursprüngliche DDR-Bezug und dann die Linkspartei selbst an Bedeutung. Zwischen der AfD und dem BSW schien kein Platz mehr. Bei den Bundestagswahlen im Februar 2025 gelang der Linkspartei jedoch mit 8,8 Prozent ein Comeback. Auf dem Parteitag war wieder von Klassenkampf und Sozialismus die Rede.

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 2 FRAGEBOGEN ZUM BASISWISSEN

1. Wer prägte die SED maßgeblich in ihrem Ursprung?  
.....  
 ① Lenin  
 ② Stalin  
 ③ Gorbatschow
2. Wem war die SED untergeordnet?  
.....  
 ① Den USA  
 ② Der NATO  
 ③ Der Sowjetunion
3. Welche Institution war „Schild und Schwert der Partei“?  
.....  
 ① Die Polizei  
 ② Das Ministerium für Staatssicherheit  
 ③ Die Volkskammer
4. Wer entschied jeden Dienstag im Schnellverfahren über alle wichtigen Fragen?  
.....  
 ① Das Bundeskabinett  
 ② Das Politbüro des SED-ZK  
 ③ Die Blockparteien
5. Was mussten alle Institutionen der DDR tun?  
.....  
 ① Westliche Standards einführen  
 ② den Weisungen der SED folgen  
 ③ Parteiversammlungen abschaffen
6. Wie funktionierte die Kommandostruktur in DDR-Betrieben?  
.....  
 ① Ein Chef, zentrale Fachlenkung  
 ② Zwei Chefs: Fachchef und Parteichef  
 ③ Nur demokratische Betriebsräte
7. Wodurch zeigte sich der Machtzerfall der SED 1989 symbolisch?  
.....  
 ① Durch wirtschaftliche Erfolge  
 ② Durch „Gelähmtheit“ der Funktione  
 ③ Durch massive Aufrüstung
8. Wie viele festangestellte SED-Mitarbeiter gab es ungefähr?  
.....  
 ① 1.000  
 ② 17.000  
 ③ 300.000
9. Warum konnte eine SED-Mitgliedschaft Vorteile bringen?  
.....  
 ① Man bekam automatisch ein Haus  
 ② Man konnte schneller in den Westen reisen  
 ③ Es gab bevorzugte Zugänge zu Wohnungen, Telefon, Reisen
10. Welche Nachfolgepartei der SED erzielte 1990 16,4 %?  
.....  
 ① SPD  
 ② PDS  
 ③ CDU
11. Warum griff die Sowjetunion 1989 nicht ein?  
.....  
 ① Sie hatte kein Interesse mehr, die Parteidiktatur gewaltsam zu verteidigen  
 ② Sie unterstützte die DDR wirtschaftlich zu stark  
 ③ Sie war militärisch nicht handlungsfähig
12. Warum fanden ehemaligen SED-Kader nach 1990 schnell wieder gute Jobs?  
.....  
 ① Sie hatten international bekannte Namen  
 ② Sie waren gut ausgebildet und vernetzt  
 ③ Sie wurden alle offiziell rehabilitiert
13. Warum wirkte das DDR-System „unbürokratisch“, wenn es um Machtfragen ging?  
.....  
 ① Weil es marktwirtschaftlich organisiert war  
 ② Weil Entscheidungen konsequent an der Parteispitze vorbei getroffen wurden  
 ③ Weil die SED Machtfragen sofort und direkt entschied, ohne Formalitäten
14. Warum wurde die PDS in den 1990er Jahren im Osten zur „Kümmererpartei“?  
.....  
 ① Sie bot vor allem soziale und alltägliche Unterstützung.  
 ② Sie lehnte jede Regierungsbeteiligung ab.  
 ③ Sie wurde streng marktradikal.
15. Was passierte politisch bei der Linkspartei 2025 laut Text?  
.....  
 ① Sie sank unter 1 %.  
 ② Sie fusionierte wieder mit der SPD.  
 ③ Sie erzielte ein Comeback mit 8,8 % und sprach wieder von Klassenkampf.

Lösungen: Seite 5

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 2 LÜCKENTEXT ZUM BASISWISSEN

**Einzusetzende Begriffe:**

- Macht
- Kümmerer
- Sowjetunion
- 17.000
- Parteichef
- Politbüro
- PDS
- erwartet
- 350.000
- Machtmonopol
- Wirtschaft
- Gorbatschows
- Schwert
- Haaren
- SED
- Weisungen
- Telefonanschluss
- Comeback
- Stalin
- Kontrollapparat
- Partei

Am Anfang stand die sowjetische Diktatur unter \_\_\_\_\_. In seinem Geist wurde die \_\_\_\_\_ autoritär und zentralistisch geformt und der \_\_\_\_\_ vollständig untergeordnet. Die Partei beanspruchte das absolute \_\_\_\_\_ in der DDR. Polizei, Justiz und Armee dienten nicht dem Volk, sondern der \_\_\_\_\_.

Das Ministerium für Staatssicherheit galt als „Schild und \_\_\_\_\_ der Partei“. Nicht die Stasi beherrschte die DDR, sondern die SED, die mit der Stasi ihre \_\_\_\_\_ absicherte. Gleichzeitig war die SED ein umfassender \_\_\_\_\_ über Bevölkerung und Mitglieder. Im \_\_\_\_\_ des Zentralkomitees entschieden wenige Männer jeden Dienstag im Eiltempo über alle Fragen.

Alle DDR-Institutionen - Volkskammer, Regierung, Blockparteien und Massenorganisationen - hatten den \_\_\_\_\_ zu folgen. Die Partei lenkte sogar die \_\_\_\_\_ von Brötchenpreis bis Autobau. In jedem Betrieb gab es eine doppelte Kommandostruktur aus Fachchef und \_\_\_\_\_.

Der SED-Apparat umfasste etwa \_\_\_\_\_ festangestellte Mitarbeiter und rund 300.000 ehrenamtliche Funktionäre. Mitglied zu sein bedeutete, der Partei mit „Haut und \_\_\_\_\_“ zu gehören. Politische Schulungen waren verpflichtend, und „freiwillige“ Funktionen wurden \_\_\_\_\_. Eine aktive Parteikarriere brachte Vorteile wie bessere Wohnungen oder einen \_\_\_\_\_.

1989 zerfiel die SED-Herrschaft durch Fluchtbewegungen, Massendemonstrationen und die fehlende Bereitschaft der \_\_\_\_\_, militärisch einzugreifen. Nach dem Machtverlust schrumpfte die SED von 2,3 Mio. auf \_\_\_\_\_ Mitglieder.

Ihre Nachfolgebpartei, die \_\_\_\_\_, erzielte bei den Wahlen im März 1990 dennoch 16,4 %. In den 1990er Jahren wurde sie im Osten zur „\_\_\_\_\_partei“. Mit dem späteren Zusammenschluss zur Linkspartei verlor der DDR-Bezug an Bedeutung, doch 2025 erreichte die Linkspartei ein überraschendes \_\_\_\_\_ mit 8,8 %.

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 3 GEMEINSAME GRUNDLAGE

- Poster 2: **Die Partei**
- Poster 5: **Partei und Staat**
- Poster 8: **Schild und Schwert**



### Arbeitsauftrag:

**Betrachtet nacheinander die drei Poster. Notiert zu jedem Poster 1–3 Fragen. Unten findet ihr noch Hinweise und Fragen, um die drei Poster besser zu verstehen.**

- Schaut zunächst auf Überschrift und das größte Foto,
- lest dann den Basistext und
- schaut euch die weiteren Abbildungen mit den kurzen Hinweisen an.
- Optional: Scant den QR-Code und schaut euch das kurze Video an

#### Hinweise und Fragen zu Poster 2: Die Partei

- Das Lied „Die Partei hat immer recht“ kann über den QR-Code angehört werden. Es wirkt wie eine Satire, heute macht man sich darüber lustig. Aber: Damals war es sehr ernst gemeint: Welche Ideen stecken daher in dem Text? (Basistext, Abb. 1)
- Warum werden die Schilder durch die Straßen getragen? Aber auch: Warum erscheint eine Demonstration für die alle kontrollierende Staatspartei nicht wie eine „echte“ Demonstration?
- Die SED stützte sich auf die Lehren von Karl Marx: Diese sollten alles bestimmen. Überlegt, warum die Aussage auf Abb. 3 für alle, die nicht an Marx glauben, eine Bedrohung sein könnte.
- In kommunistischen Ländern war der Personenkult etwas sehr Auffälliges. Warum wurden einzelnen Menschen so öffentlich verehrt und heiliggesprochen? Welche Probleme des Systems wurden so sichtbar? (Abb. 3, Abb. 5)
- Sucht unter dem Schlagwort „Die Partei hat immer recht“ oder auch „Damals in der DDR“ nach weiteren Propagandaliedern. Vergleiche diese miteinander. (Abb. 6)

#### Hinweise und Fragen zu Poster 5: Partei und Staat

- Wer entschied in der DDR, wer entschied in der DDR nicht oder nur scheinbar? Warum konnte sich das als sehr unbürokratisch und schnell erweisen? (Basistext)
- Erklärt die Aussage der beiden Plakate. Inwiefern widerspricht die Notwendigkeit, dieses Plakat aufzustellen/aufzuhängen, ihren eigenen Aussagen? (Abb. 1, Abb. 5)
- Beschreibt und erläutert die Karikatur. (Abb. 4)
- Was könnte den beiden Menschen auf dem Foto durch den Kopf gegangen sein, als sie die Erinnerungstafel gelesen hatten? (Abb. 6)

#### Hinweise und Fragen zu Poster 8: Schild und Schwert

- Wem hilft es, wenn heute die Legende verbreitet wird, dass die SED freundlich und fürsorglich gewesen wäre, die Staatssicherheit aber unterdrückend und verfolgend? (Basistext)
- Was lässt sich aus der Größe des Gebäudes des MfS bereits schließen? (Abb. 1)
- Warum trägt der Minister eine Uniform? (Abb. 2)
- Warum hat der Minister am 13.11.1989 wohl auf seine Uniform verzichtet? (Abb. 6)
- Informiert euch über die Überwachung der Bevölkerung durch die Staatssicherheit, auch über die Folgen für einzelne Menschen. (Abb. 3, Abb. 4)

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 4 ARBEITSTEILIGE ERARBEITUNG

### Gruppe A

● Poster 3: **Zwangsvereinigt**



**Q** Euer Auftrag:

**Ihr sollt die Kernidee des Posters eurer Lerngruppe vorstellen und erklären. Dazu erstellt ihr mithilfe des Posters ein Erklärvideo (oder eine Erklär-PowerPoint).**

**⚙** Wie könntet ihr vorgehen?

<b>Schritt 1</b>	Alle lesen sich den Basistext durch, schauen sich die Bilder mit den Beschreibungen an und auch das kurze Interview über den QR-Code.  Hinweis: Wichtige Fachbegriffe sind kurz im Glossar erklärt.
<b>Schritt 2</b>	Das Erklärvideo/die Erklär-PowerPoint soll anhand der sechs Abbildungen auf dem Poster erstellt werden: Mithilfe der Abbildungen werden die wichtigen Informationen aus dem Postertext vermittelt und erklärt.
<b>Schritt 3</b>	Erstellt daher nun eine Reihenfolge der Abbildungen/Fotos und formuliert einen Text zu jeder der Abbildungen. Achtet darauf, dass dieser gut verständlich ist. (Falls ihr Fotos weglassen wollt: Fragt eure Lehrkraft.)
<b>Schritt 4</b>	Überlegt euch eine Einleitung und Verbindungssätze zwischen den Abbildungen. Schreibt abschließend eine persönliche Schlussbewertung, z. B.: was ist die wichtigste Erkenntnis, was hat euch am meisten gewundert?
<b>Schritt 5</b>	Erstellt nun konkret das Erklärvideo/die Erklär-PowerPoint. In beiden Fällen stehen die Abbildungen/Fotos auf dem Poster im Mittelpunkt. Ihr müsst diese abfotografieren, um sie nutzen zu können.

#### Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Findet heraus, wofür das SED-Emblem genau stand und erklärt, wieso ein Händedruck zu einem Gründungsmythos werden konnte (schaut dafür nach, was „Mythos“ bedeutet). (Abb. 1 und 2)
- Erklärt den Kampfbegriff „Sozialdemokratisierung“. Wie müssen die Überschriften aus den Zeitungen auf ehemalige Sozialdemokraten gewirkt haben, die nun Mitglieder der SED waren? (Abb. 3)
- Wofür steht der Spruch an den Schulfenstern? Was für Gedanken könnten Schülerinnen und Schülern durch den Kopf gehen, die auf das Gebäude zugehen (Abb. 5)
- Bürgermeister (und später Bundeskanzler) Willy Brandt war ein SPD-Politiker. Er besuchte Ost-Berlin, das zur DDR gehörte. In der DDR war die SPD verboten: Welche Botschaft an die SED-Machthaber vermittelt daher das Foto? (Abb. 3)

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 4 ARBEITSTEILIGE ERARBEITUNG

### Gruppe B

- Poster 4: **Von der Sowjetunion lernen**



- 🔍 Euer Auftrag:

**Ihr sollt die Kernidee des Posters eurer Lerngruppe vorstellen und erklären. Dazu erstellt ihr mithilfe des Posters ein Erklärvideo (oder eine Erklär-PowerPoint).**

- 🛠️ Wie könntet ihr vorgehen?

<b>Schritt 1</b>	Alle lesen sich den Basistext durch, schauen sich die Bilder mit den Beschreibungen an und auch das kurze Interview über den QR-Code.  Hinweis: Wichtige Fachbegriffe sind kurz im Glossar erklärt.
<b>Schritt 2</b>	Das Erklärvideo/die Erklär-PowerPoint soll anhand der sechs Abbildungen auf dem Poster erstellt werden: Mithilfe der Abbildungen werden die wichtigen Informationen aus dem Postertext vermittelt und erklärt.
<b>Schritt 3</b>	Erstellt daher nun eine Reihenfolge der Abbildungen/Fotos und formuliert einen Text zu jeder der Abbildungen. Achtet darauf, dass dieser gut verständlich ist. (Falls ihr Fotos weglassen wollt: Fragt eure Lehrkraft.)
<b>Schritt 4</b>	Überlegt euch eine Einleitung und Verbindungssätze zwischen den Abbildungen. Schreibt abschließend eine persönliche Schlussbewertung, z. B.: was ist die wichtigste Erkenntnis, was hat euch am meisten gewundert?
<b>Schritt 5</b>	Erstellt nun konkret das Erklärvideo/die Erklär-PowerPoint. In beiden Fällen stehen die Abbildungen/Fotos auf dem Poster im Mittelpunkt. Ihr müsst diese abfotografieren, um sie nutzen zu können.

#### Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Was heißt es, wenn eine Partei „autoritär, zentralistisch und kompromisslos den sowjetischen Interessen untergeordnet“ war? (Basistext)
- „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen.“ Warum steht dieser Spruch für so viele Aspekte der SED-Herrschaft? (Basistext und Abb. 1, Abb. 2)
- Informiert euch über den Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953 und deutet so die Fotos (Abb. 3, Abb. 4).
- Inwiefern stehen Demonstranten und Plakate (Abb. 6) für etwas anderes als die Darstellung der engen Freundschaft zwischen Honecker und Gorbatschow (Abb. 5)?

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 4 ARBEITSTEILIGE ERARBEITUNG

### Gruppe C

- Poster 6: **Partei und Wirtschaft**



Euer Auftrag:

**Ihr sollt die Kernidee des Posters eurer Lerngruppe vorstellen und erklären. Dazu erstellt ihr mithilfe des Posters ein Erklärvideo (oder eine Erklär-PowerPoint).**



Wie könntet ihr vorgehen?

<b>Schritt 1</b>	Alle lesen sich den Basistext durch, schauen sich die Bilder mit den Beschreibungen an und auch das kurze Interview über den QR-Code.  Hinweis: Wichtige Fachbegriffe sind kurz im Glossar erklärt.
<b>Schritt 2</b>	Das Erklärvideo/die Erklär-PowerPoint soll anhand der sechs Abbildungen auf dem Poster erstellt werden: Mithilfe der Abbildungen werden die wichtigen Informationen aus dem Postertext vermittelt und erklärt.
<b>Schritt 3</b>	Erstellt daher nun eine Reihenfolge der Abbildungen/Fotos und formuliert einen Text zu jeder der Abbildungen. Achtet darauf, dass dieser gut verständlich ist. (Falls ihr Fotos weglassen wollt: Fragt eure Lehrkraft.)
<b>Schritt 4</b>	Überlegt euch eine Einleitung und Verbindungssätze zwischen den Abbildungen. Schreibt abschließend eine persönliche Schlussbewertung, z. B.: was ist die wichtigste Erkenntnis, was hat euch am meisten gewundert?
<b>Schritt 5</b>	Erstellt nun konkret das Erklärvideo/die Erklär-PowerPoint. In beiden Fällen stehen die Abbildungen/Fotos auf dem Poster im Mittelpunkt. Ihr müsst diese abfotografieren, um sie nutzen zu können.

#### Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Informiert euch über die Begriffe „Planwirtschaft“ und „Marktwirtschaft“ und erklärt so, wie – im Unterschied zur heutigen Bundesrepublik – das Wirtschaftssystem in der DDR funktionierte. (Basistext)
- Warum sind die Generaldirektoren in der DDR auch nur Staatsbeamte und (praktisch immer) Funktionäre der SED? Welchen Zweck hat dann das Treffen? (Abb. 1)
- Was unterscheidet heutige Plakatwerbung für bestimmte Produkte von der DDR-Produktionspropaganda? Wie werden die Menschen damals wohl reagiert haben? (Abb. 2)
- Erklärt den Begriff „Planvorgabe“ und warum das für die Menschen, die bestimmte Produkte suchen, wenig hilfreich ist. (Abb. 3 und 4)
- Im Basistext wird beschrieben, wie die Planwirtschaft in die „Pleite“ führte: Wozu wurden also Kredite vom „Systemgegner“ Bundesrepublik dringend benötigt? (Abb. 5)
- Informiert euch über die „Funktionärssiedlung Wandlitz“ und erklärt, warum diese Privilegierung einerseits wichtig war, andererseits aber auch die Herrschaft der SED gefährdete. (Abb. 6)

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 4 ARBEITSTEILIGE ERARBEITUNG

### Gruppe D

● Poster 7: **Bewaffnete Organe**



Euer Auftrag:

**Ihr sollt die Kernidee des Posters eurer Lerngruppe vorstellen und erklären. Dazu erstellt ihr mithilfe des Posters ein Erklärvideo (oder eine Erklär-PowerPoint).**



Wie könntet ihr vorgehen?

<b>Schritt 1</b>	Alle lesen sich den Basistext durch, schauen sich die Bilder mit den Beschreibungen an und auch das kurze Interview über den QR-Code.  Hinweis: Wichtige Fachbegriffe sind kurz im Glossar erklärt.
<b>Schritt 2</b>	Das Erklärvideo/die Erklär-PowerPoint soll anhand der sechs Abbildungen auf dem Poster erstellt werden: Mithilfe der Abbildungen werden die wichtigen Informationen aus dem Postertext vermittelt und erklärt.
<b>Schritt 3</b>	Erstellt daher nun eine Reihenfolge der Abbildungen/Fotos und formuliert einen Text zu jeder der Abbildungen. Achtet darauf, dass dieser gut verständlich ist. (Falls ihr Fotos weglassen wollt: Fragt eure Lehrkraft.)
<b>Schritt 4</b>	Überlegt euch eine Einleitung und Verbindungssätze zwischen den Abbildungen. Schreibt abschließend eine persönliche Schlussbewertung, z. B.: was ist die wichtigste Erkenntnis, was hat euch am meisten gewundert?
<b>Schritt 5</b>	Erstellt nun konkret das Erklärvideo/die Erklär-PowerPoint. In beiden Fällen stehen die Abbildungen/Fotos auf dem Poster im Mittelpunkt. Ihr müsst diese abfotografieren, um sie nutzen zu können.

#### Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Im Text wird das SED-Machtmonopol beschrieben. Um die beschriebenen Punkte zu verstehen, könnte man jeweils gegenüberstellen, wie es heute in Deutschland geregelt ist, z. B. dass Richter unabhängig urteilen. (Basistext, Abb. 5)
- Was wird durch den „Aufmarsch“ der Armee auf dem Parteitag ausgedrückt? Warum darf die Bundeswehr so etwas heute nicht? (Abb. 1)
- Welche Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede, seht ihr zu heutigen Tagen der offenen Tür bei der Bundeswehr? (Abb. 2)
- Welcher Eindruck soll gegenüber der Bevölkerung, insbesondere gegenüber möglichen „Andersdenken“, durch den Aufmarsch/das Einschreiten der bewaffneten Macht erzeugt werden? (Abb. 4, 6)

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 4 ARBEITSTEILIGE ERARBEITUNG

### Gruppe E

● Poster 19: **Am Fenster**



**Q** Euer Auftrag:

**Ihr sollt die Kernidee des Posters eurer Lerngruppe vorstellen und erklären. Dazu erstellt ihr mithilfe des Posters ein Erklärvideo (oder eine Erklär-PowerPoint).**

**⚙** Wie könntet ihr vorgehen?

<b>Schritt 1</b>	Alle lesen sich den Basistext durch, schauen sich die Bilder mit den Beschreibungen an und auch das kurze Interview über den QR-Code.  Hinweis: Wichtige Fachbegriffe sind kurz im Glossar erklärt.
<b>Schritt 2</b>	Das Erklärvideo/die Erklär-PowerPoint soll anhand der sechs Abbildungen auf dem Poster erstellt werden: Mithilfe der Abbildungen werden die wichtigen Informationen aus dem Postertext vermittelt und erklärt.
<b>Schritt 3</b>	Erstellt daher nun eine Reihenfolge der Abbildungen/Fotos und formuliert einen Text zu jeder der Abbildungen. Achtet darauf, dass dieser gut verständlich ist. (Falls ihr Fotos weglassen wollt: Fragt eure Lehrkraft.)
<b>Schritt 4</b>	Überlegt euch eine Einleitung und Verbindungssätze zwischen den Abbildungen. Schreibt abschließend eine persönliche Schlussbewertung, z. B.: was ist die wichtigste Erkenntnis, was hat euch am meisten gewundert?
<b>Schritt 5</b>	Erstellt nun konkret das Erklärvideo/die Erklär-PowerPoint. In beiden Fällen stehen die Abbildungen/Fotos auf dem Poster im Mittelpunkt. Ihr müsst diese abfotografieren, um sie nutzen zu können.

#### Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- In dem Basistext wird die Geschichte eines „Genossen“, d.h. eines einfachen SED-Mitgliedes anhand von drei Schritten erzählt: Informiert euch über die Vorgänge zu den drei Daten 7. Oktober, 4. und 9. November 1989. Erklärt, warum der „Genosse“ sich so einerseits beobachtend, dann kritisch, aber auch schließlich unterstützend gegenüber der SED verhält. (Basistext)
- Findet heraus, was das „Neue Forum“ war. (Abb. 1)
- Auf der Karikatur wird der neue Parteiführer Egon Krenz dargestellt: Wofür stehen dessen Zeichen auf dem Wandbild angesichts des Verhaltens der (Partei-)Schüler? Erklärt die Aussage der Karikatur! (Abb. 3)
- Inwiefern zeigen die Abb. 4, 5 und 6, dass es auch bei der SED zu einer (begrenzten?) Demokratisierung kommt?
- Prüft die folgende These: „Die SED hat sich nur deshalb nicht selbst aufgelöst, weil das große Parteivermögen von vielen Millionen Euro so bewahrt werden konnte“. (Abb. 6 und Basistext)

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 9: **Die Kandidaten**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Welche Anforderungen gab es in der „Kandidatenzeit“ und warum war das ein „Vorgeschmack“ auf die Zukunft als Parteimitglied? (Basistext)
- Warum wollten viele Menschen mit Karriereplänen in die Partei? (Basistext)
- Erklärt, mit welcher Absicht auf dem Foto die beiden jungen Männer und die beiden Plakate zu sehen sind – und die vielen Menschen um diese herum. (Abb. 1)
- Vergleicht die drei Fotos: Was ist gleich, was ist anders, aber mit identischer Botschaft? (Abb. 1, Abb. 2, Abb. 3)
- Die Inszenierung von 1983 ist auch heute noch eindrucksvoll: Welche Botschaft steckt dahinter, dass es alles einzelne Menschen sind, die aber nicht mehr als solche erkennbar sind? (Abb. 4)
- Was musste für den ersten Antrag alles ausgefüllt werden? (Abb. 5)
- Das Foto soll feierlich wirken. Doch tut es das wirklich? Wie könnte man es auch deuten? (Abb. 6)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 10: **Mit Haut und Haaren**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Erklärt, warum Einzelne sich der Partei völlig unterordnen und ihr Privatleben hier einbringen mussten? (Basistext)
- Du bist Parteimitglied: Was bedeutet dann die Parole auf dem Plakat für dich? (Abb. 1)
- Welchen Zweck sollte es haben, das Mitgliedsbuch beim Verlassen der DDR abzugeben? Warum wurde um das Mitgliedsbuch ein „Kult“ aufgebaut? (Abb. 2, Abb. 3)
- Geht die „10 Gebote“ durch und zeigt, wie umfassend der Kontrollanspruch der Partei für jeden Einzelnen war. (Abb. 4, Abb. 5)
- Wie ist eure Einstellung dazu, dass es für Parteimitglieder keine Privatsphäre geben konnte? (Abb. 6)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 11: **Sie hat uns alles gegeben**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Erklärt, warum eine Parteimitgliedschaft sich bei so vielen Dingen unmittelbar auszahlen konnte. Was sagt das über die Stellung der SED im Staat aus? (Basistext)
- Ein Parteimitglied verteidigt die SED als sein „emotionales Zuhause“: Was könnte er/sie erzählen? (Basistext)
- Welche „Message“ ist dem Tragen des Parteiabzeichens bei der eigenen Hochzeit verbunden? (Abb. 1)
- Welcher „Code“ verbindet sich hinter „fortschrittlicher Weltanschauung“? (Abb. 2)
- Warum ist es für Menschen, die gerne mit anderen zusammen sind, leichter, in einer Partei mitzuarbeiten? (Abb. 3)
- Überlegt euch, wie es heute wäre, wenn es für die Kommunikation untereinander nur die Telefonzellen (und keine Smartphones!) gäbe! (Abb. 4)
- Welchen Zweck hatte das Angebot von Kreuzfahrten nur für Parteimitglieder? (Abb. 5)
- Überlegt oder recherchiert, wie eine entsprechende Anzeige heute formuliert wird, wenn z. B. ein hohes Parteimitglied aus dem Bundestag verstirbt: Was wäre gleich formuliert, was würde nicht geschrieben werden? (Abb. 6)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 12: **Funktionäre**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Beschreibt, wie die SED-Funktionäre ihre „indirekte“ Herrschaft über die DDR ausübten und wie sie dabei in den 1980er-Jahren auftraten. (Basistext)
- Erklärt den Widerspruch zwischen der Parole und den großen Limousinen auf der Straße (Abb. 1)
- Welche Funktion hatten die Parteischulungen? (Abb. 2, Abb. 3)
- Wie zeigt sich oberflächliche „Modernisierung“? (Abb. 4, Abb. 5)
- Zeigt am Beispiel von Eberhard Aurich, warum die „Anbiederung“ scheitern musste. (Abb. 6)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 13: **Revolutionäre Traditionen**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Was war eine „Rotlichtbestrahlung“ und welche Funktion hatte diese? (Basistext)
- Erklärt, warum die Glaubwürdigkeit von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus dem Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur von der SED genutzt werden konnte. (Basistext)
- Überlegt, was den beiden Bannerträgern durch den Kopf gegangen sein könnte. (Abb. 3)
- Arbeitet heraus, wie der „antifaschistische Schutzwall“ begründet wurde und warum diese Begründung falsch war. (Abb. 4)
- Was war der zentrale Unterschied, der viele Auftritte von Irma Thälmann ermöglichte, aber Auftritte von Werner Eberlein verbot? (Abb. 5, Abb. 6)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 14: **Dissidenten**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Findet heraus, was der Fachbegriff „Dissident“ im DDR-System bedeutete. (Basistext)
- Welcher zentrale Konflikt führte zur Entstehung der Dissidenten, aber auch zur Resignation, stillem Kompromiss und heimlichem Trotz? (Basistext)
- Wer war Rolf Biermann und warum ist dessen Leben auch heute noch interessant? (Abb. 1)
- Warum wurde die Alternative zur SED im westdeutschen Worms und nicht in der DDR gegründet und war daher von Anfang an weniger erfolgversprechend? (Abb. 2)
- Informiert euch über das Leben von Rudolf Bahro und beurteilt dessen Verurteilung für einen Text von ihm zu acht Jahren Haft. (Abb. 4)
- Diskutiert, warum sich die einzelnen Dissidenten in der DDR nicht durchsetzen konnten („Marsch durch die Institutionen“) – im Unterschied zu entsprechenden Bewegungen in den freiheitlich-westlichen Demokratien („68er-Bewegung“). (Abb. 3, Abb. 5, Abb. 6)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 15: **Kollegen und Genossen**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Erklärt, warum in der DDR das „Private“ und das „Politische“ eng zusammenhängen und warum es daher wichtig war, zu wissen, ob jemand ein „scharfer Hund“ war. (Basistext)
- Überlegt, wer die Texte auf den Bannern für die Demonstrationen vorgeschlagen oder (auf jeden Fall) genehmigt hat. (Abb. 1)
- Warum war die Teilnahme an Demonstrationen in der DDR verpflichtend? (Abb. 2)
- Wie gelang es den Menschen, ihr privates Leben zu bewahren? (Abb. 4, Abb. 5)
- 1989 begann die friedliche Revolution, die Mauer fiel. Inwiefern deutet sich diese Entwicklung in der Karikatur an, die ja 1988 gedruckt werden durfte? (Abb. 6)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 16: **Männerwelt**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Beschreibt den Widerspruch zwischen dem Anspruch auf Gleichberechtigung und der Wirklichkeit: Woran war zu erkennen, dass auch die DDR in Männerhand blieb? (Basistext)
- Wie „verkaufte“ die SED in ihrer Propaganda den Anspruch auf Gleichberechtigung von Männern und Frauen? (Abb. 2, Abb. 5, Abb. 6)
- Sammelt Argumente für und gegen die These, dass in der DDR die Gleichberechtigung von Frauen schon ein gutes Stück verwirklicht war. (Abb. 1, Abb. 2, Abb. 4)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 17: **Die DKP**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Erklärt, warum die „Deutsche Kommunistische Partei“ (DKP) ein „Scheinriese“ war: Aus DDR-Perspektive groß und wichtig, in der Wirklichkeit der Bundesrepublik aber klein und unbedeutend. (Basistext)
- Die KPD wurde vom Bundesverfassungsgericht als verfassungsfeindlich verboten. Recherchiert, warum ein Verbotverfahren für die DKP aufgrund von deren fehlender Bedeutung nicht mehr als notwendig angesehen wurde. (Abb. 2)
- Warum wurde die DKP trotz ihres offensichtlichen Versagens bis zum Ende der DDR großzügig finanziert (und ihre Funktionäre hofiert)? (Basistext, Abb. 1)
- Informiert euch über den „Radikalenerlass“: Warum war dieser für die DKP propagandistisch sehr geeignet, um sich als echte Alternative herauszustellen? (Abb. 4, Abb. 5)
- Inwiefern zeigte sich die DKP in der Wirklichkeit dann doch aber eher als „Westfiliale“ der SED? (Abb. 3, Abb. 6)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 18: **Sozialismus unter Palmen**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Wofür stand „Eurokommunismus“ und warum wurde die internationale Isolation der DDR so verstärkt? (Basistext)
- Was spricht nach dem Foto für eine aufgesetzte Haltung, was für eine wirkliche Verbrüderung? (Abb. 1)
- Informiert euch über die Revolution und die Diktatur Fidel Castros auf Kuba. (Abb. 2, Abb. 3)
- Wie wird die herausgehobene Stellung Honeckers bei seinem Staatsbesuch in Sambia auf dem Foto deutlich? (Abb. 4)
- Woran ist vermutlich zu erkennen, dass der Fotograf die Propagandafeln kritisieren möchte? (Abb. 6)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 5 ERWEITERUNG FÜR DIE GRUPPEN

### ● Poster 20: **Phoenix aus der Asche?**

Tipps, Hinweise und Impulse zum Poster:

- Welche Gründe werden für das Weiterbestehen der SED als PDS/Linke in den 35 Jahren seit der Wiedervereinigung angegeben? (Basistext)
- Diskutiert über den letzten Satz des Basistextes.
- Wodurch ist auf dem Foto das „moderne und jugendliche Image“ erkennbar? (Abb. 1)



Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 6 METHODE: EIN ERKLÄRVIDEO / EINE ERKLÄR-POWERPOINT ZUR AUSSTELLUNG ERSTELLEN

### A Wie kann ein Erklärvideo/eine Erklär-PowerPoint erstellt werden?

Wichtig ist eine möglichst einfache und übersichtliche Gestaltung. Im Mittelpunkt stehen die sechs Abbildungen auf dem vorzustellenden Poster.

#### Zu jeder Abbildung/zu jedem Foto gehören

- eine ganz kurze Überschrift,
- ein von euch eingesprochener Text.

#### Am Anfang des Videos/der Erklär-PowerPoint sollte

- eine Gesamtüberschrift stehen (z. B. der Titel des Plakates),
- am Ende ein kurzes Fazit mit eurer Beurteilung.

#### Wenn also z. B. die Erklär-PowerPoint erstellt wird, dann

- steht auf der ersten Folie die Hauptüberschrift,
- steht jedes Foto/jede Abbildung auf einer weiteren Folie (es können aber auch zwei kombiniert werden),
- hat jede Folie eine Überschrift,
- wird zu jeder Folie mit Überschrift und Foto/Abbildung ein kurzer Erklär- und Deutungstext (z. B. nach den Schritten unten) gesprochen,
- gibt es auf der letzten Folie ein Fazit (möglichst kurz geschrieben, länger gesprochen).

Beim Erklärvideo wird fast alles gesprochen (bis auf Überschriften), bei der Erklär-PowerPoint ist mehr auf den Folien, aber auch hier werden z. B. die Erklärtexte zu den Fotos/Abbildungen von euch gesprochen.

### B Wie können dafür die Fotografien untersucht werden?

Die Abbildungen auf den Postern sind überwiegend Fotografien. Um diese zu verstehen, helfen die folgenden drei Schritte

#### Beschreibung: Was ist zu sehen?

1. Wer oder was wird abgebildet?
2. Welche Einzelheiten sind zu erkennen? Was ist besonders auffällig?
3. In welcher Situation und zu welchem Zeitpunkt ist das Foto entstanden?

#### Untersuchung: Was bedeutet das zu Sehende?

1. Von wo aus wurde das Foto aufgenommen? Was ist in der Mitte, an den Rändern zu sehen? Welche Gründe könnte es dafür geben?
2. Gibt es abgebildete Gegenstände, Gebäude oder Personen, deren Bedeutung erklärt werden sollte?
3. Handelt es sich um eine zufällige Aufnahme oder wurde diese bewusst zusammengestellt?

#### Entschlüsselung: Wie ist das Foto zu bewerten?

1. Formuliert eine kurze und prägnante Überschrift für das Foto, in der dessen „Kernbotschaft“ angesprochen wird.
2. Nennt die Erkenntnisse, die ihr aus dem Foto über den Ort, den Zeitpunkt und über das damalige Geschehen gewinnen könnt.
3. Nennt auch, was sich nur vermuten lässt, wozu es unterschiedliche Deutungen gibt und wozu es keine Informationen gibt. Prüft z. B., ob sich eine ganz andere Aussage ergeben hätte, wenn das Foto anders aufgenommen worden wäre.

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 7 VERTIEFUNGSMODUL A (SEK. II): Parteien in parlamentarischen Demokratien

### D1 Zur Rolle von Parteien in der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland

Politische Parteien sind zentrale Bausteine jeder parlamentarischen Demokratie. Diese wird in Artikel 20 des Grundgesetzes (hier in der Fassung vom 19.12.2022 definiert:

#### Artikel 20

- (1) Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.
- (2) Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.

Parteien werden hier nicht erwähnt. Aber: Ohne Parteien lässt sich das politische System der Bundesrepublik Deutschland nicht verstehen. Parteien bündeln Interessen, stellen Personal für politische Ämter bereit und ermöglichen die politische Willensbildung der Bevölkerung. Damit sind sie Bindeglieder zwischen Gesellschaft und Staat. Daher tauchen diese mit ihren Funktionen im folgenden Art. 21 des Grundgesetzes auf:

#### Artikel 21

- (1) Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit. Ihre Gründung ist frei. Ihre innere Ordnung muß demokratischen Grundsätzen entsprechen. Sie müssen über die Herkunft und Verwendung ihrer Mittel sowie über ihr Vermögen öffentlich Rechenschaft geben.
- (2) Parteien, die nach ihren Zielen oder nach dem Verhalten ihrer Anhänger darauf ausgehen, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu beeinträchtigen oder zu beseitigen oder den Bestand der Bundesrepublik Deutschland zu gefährden, sind verfassungswidrig.

### D2 Ein Überblick: Welche Aufgaben haben Parteien in unserer Demokratie?

- 1 Die Rolle der Parteien lässt sich gut über grundlegende Demokratietheorien erklären. Die **Wettbewerbstheorie** betont Parteien als Konkurrenten um Wählerstimmen. Demokratie funktioniert hier wie ein politischer Markt:
- 5 Parteien bieten Programme an, die Bürger „kaufen“, indem sie sie wählen. Auch in Deutschland zeigt sich das sehr deutlich, wenn Parteien im Wahlkampf um Stimmen konkurrieren oder neue Parteien durch veränderte gesellschaftliche Bedürfnisse Erfolg haben.
- 10 Eine zweite Perspektive liefert die **Partizipationstheorie** und die **Rekrutierungstheorie**, die davon ausgeht, dass Demokratie dann stark ist, wenn Bürger aktiv beteiligt sind. Parteien organisieren diese Beteiligung: Sie bieten Mitgliedschaft, Mitbestimmung, innerparteiliche
- 15 Wahlen und Programmdebatten. In Deutschland zeigt das z. B. die SPD mit ihren Mitgliederentscheiden über Koalitionsverträge oder die CDU über die Wahl des Parteivorsitzenden. Hierzu gehört auch die Rekrutierung:

Die Parteien suchen, schulen und fördern politisches Personal. Ob Bundeskanzler, Ministerinnen oder Abgeordnete – sie stammen fast immer aus Parteien.

Ein drittes theoretisches Modell ist die **Integrationsfunktion**: Parteien sollen unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen einbinden – soziale Milieus, Regionen oder Kulturen. Diese finden so zu einer gemeinsamen Willensbildung, in der ihre unterschiedlichen Interessen unter einer gemeinsamen Zielsetzung enthalten sind. Viele Jahre erfüllten die Volksparteien wie CDU/CSU und SPD diese Funktion. So waren für die CDU/CSU der Konservatismus, das christliche Menschenbild und die liberale Marktwirtschaft Bindestoff, für die SPD das soziale Miteinander und die Solidarität sowie die Unterstützung des Aufstiegswillens von z. B. Facharbeitern gegen konservative Strukturen, für die FDP die Freiheit und Selbstbestimmung des Individuums und für die Grünen die Bewahrung der natürlichen Umwelt. Durch

gesellschaftliche Veränderungen, Individualisierung und neue Konfliktlinien haben sich diese Bindungen gelockert. Daher wird es für Parteien schwieriger, stabile Wählergruppen zu halten. In parlamentarischen Demokratien übernehmen Parteien außerdem die Regierungsbildung. Im Bundestag braucht eine Regierung eine Mehrheit. Das führt zu Koalitionen. Welche Partei mit wem regiert, hängt von Wahlergebnissen, programmatischen Überschneidungen und strategischen Interessen ab. Durch Koalitionsverhandlungen prägen Parteien politische Projekte für mehrere Jahre.

Trotz all dieser Funktionen stehen Parteien auch in der Kritik. Manche Bürger empfinden sie als abgehoben oder zu sehr auf Macht orientiert. Gleichzeitig zeigen Studien, dass demokratische Systeme ohne starke Parteien instabil werden. Gerade in Zeiten von Social Media, Populismus und gesellschaftlicher Spaltung bleibt ihre Rolle daher entscheidend.

(Helge Schröder, vgl. dazu u.a.: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202087/parteien-und-parteiensystem>)



### Impulse:

- Bilden Sie Vierergruppen (Zweiergruppen). Erklären Sie sich gegenseitig die vier Grundtheorien über Parteien, in dem jedes Gruppenmitglied einen Begriff (in Zweiergruppen: jeweils zwei Begriffe) übernimmt.
- Erklären Sie die Bedeutung des Art. 20, indem Sie konkrete Beispiele für die hier festgelegten Grundsätze anführen. (Tipp: Sie dürfen auch Gegenbeispiele formulieren, wie politische Systeme, die nicht nach diesen Grundsätzen funktionieren.)
- Sammeln Sie Beispiele, aber auch Fragen und kritische Anmerkungen zu den vier Grundtheorien über Parteien.
- Ein Denkspiel: Es gibt eine Initiative, das Grundgesetz zu ändern. Die Parteien sollen aufgewertet werden. Dazu sollen sie direkt in den maßgeblichen Artikel 20 eingefügt werden und nicht mehr nur ein „Anhang“ sein. Überlegen Sie, was dafür spricht, was aber auch dagegen sprechen könnte.
- Beurteilen Sie, ob Parteien trotz vielfältiger Kritik weiterhin unverzichtbar für die Demokratie in Deutschland sind.
- Diskutieren Sie, inwiefern neue Bewegungen oder digitale Beteiligungsformen die klassischen Parteien ergänzen oder ersetzen könnten.

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 8 VERTIEFUNGSMODUL B (SEK. II): Die Totalitarismustheorie

### D1 Die Totalitarismustheorie (von „totalitär“ = umfassend) – eine Einführung

1 Totalitarismus bezeichnet eine politische Herrschaft, die die uneingeschränkte Verfügung über die Beherrschten und ihre völlige Unterwerfung unter ein (diktatorisch vorgegebenes) politisches Ziel verlangt. [...] Totalitarismus, Extremismus und Fundamentalismus [sind] eine beharrliche Kraft gegen Freiheit und Demokratie. Sie haben verschiedene gemeinsame Struktureigenschaften, die in sieben Punkten zum Ausdruck kommen.

10 **[1]** Totalitäre Bewegungen erheben erstens einen Alleinvertretungsanspruch. Sie verstehen sich als alleinige und ausschließliche Besitzer politischer, religiöser oder sonstiger weltanschaulicher „Wahrheiten“. Konkurrierende Bewegungen werden als Verirrungen oder  
15 Abweichungen aufgefasst, die es zu bekämpfen gilt. Damit einhergeht die maßlose Selbstüberschätzung und Selbstüberhöhung als einzige und erste Kraft in der Geschichte, die der Menschheit das Heil bringt. Ihr Messianismus ist absolut und unteilbar.

20 **[2]** Totalitäre Regime und Bewegungen sind, zweitens, hermetisch abgeschlossene „Weltanschauungen“. Sie sind, von innen betrachtet, rationaler Kritik nicht zugänglich. Ihre Ideologie entwickelt sich nicht in der  
25 permanenten, rationalen, diskussions- und lernbereiten Auseinandersetzung mit der Geistes- und Ideengeschichte, sondern sie beruft sich auf die angeblich „ewige“ und unverrückbare Wahrheit bestimmter Lehrsätze. Weltanschauungen werden grundsätzlich nicht reflexiv und für die Diskussion offen fortentwickelt, sondern sie werden als vorgebliche Wahrheiten „geglaubt“. Darin zeigt sich der quasi-religiöse Charakter aller totalitärer Glaubenssysteme. Lehrsätze werden nicht diskutiert und selbstkritisch überprüft, Kritik an ihnen gilt als abweichlerisches und sanktionswürdiges Verhalten.  
35

40 **[3]** Sie verfügen, drittens, über eine anti-aufklärerische, absolutistische Legitimationsbasis. Nicht die Vernunft des aufgeklärten Subjekts, sondern die prophetischen, charismatischen Gaben des, die Weltanschauung in idealer und absoluter Weise verkörpernden

Führers gelten als einzige Quelle der Legitimation. [...] Der Führer wird verehrt und mystifiziert und gilt als [...] ausersehene „leader“, der jeder Kritik unzugänglich ist.

45 **[4]** Interne demokratische Willensbildung im Rahmen eines Primats des besseren Arguments läuft dem Führer-Prinzip zuwider und könnte die Allmacht der Führer-Ideologie relativieren und delegitimieren. Aus diesem Grund kann es keine demokratische Willensbildung in totalitären Bewegungen geben. [...]

55 **[4]** Sie sind, viertens, geprägt von Feindbild-Rhetorik und der rigiden Unterscheidung zwischen Gut und Böse. Gut ist die eigene Weltanschauung, mehr oder weniger böse ist alles, was ihr nicht folgen will oder kann. Der moralischen Differenz zwischen Gut und Böse folgt der handlungsorientierten, ebenso radikal vereinfachenden Unterscheidung von „richtig“ und „falsch“. Konsequenterweise entwickelt der Totalitarismus daraus eine beachtliche Aggressivität gegen Abweichler und Feinde, häufig im Rahmen von Verschwörungstheorien. [...]

65 **[5]** Totalitäre Bewegungen entwickeln, fünftens, um die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit ihrer Ideologie zu zementieren, eigene Begriffssysteme mit Umdeutungen alltagssprachlicher Begriffe oder originären Bedeutungen. Von den Fachsprachen der Wissenschaften, der Justiz, der Medizin, des Militärs, des Sports oder der Technik unterscheiden sie sich durch ihren suggestiven Charakter. Totalitäre Begriffe beanspruchen das Absolute und das Nicht-Hintergehbare, sie sind der kritischen Reflexion und Infragestellung entzogen. [...]

75 **[6]** Totalitäre Bewegungen richten sich, sechstens, gegen die Idee der Demokratie als solche, sie wollen den Stand der Demokratisierung und der Liberalität zurückschrauben. Demokratie und Totalitarismus sind gänzlich unvereinbar, weil die liberale Demokratie an den unveräußerlichen Rechten des Staatsbürgers ansetzt, der Totalitarismus hingegen unter Missachtung der bürgerlichen Freiheitsrechte an den Rechten des Kollektivs. [...] Ein besonderes und für die zivile Demokratie

gefährliches Problem ist das Gewaltpotential totalitärer Gruppierungen. [...] Nach innen, als Sanktionsmittel gegenüber Mitgliedern, Anhängern und – besonders – Abtrünnigen, scheint Gewalt in vielfältigen Formen ein selbstverständliches Mittel der Auseinandersetzung, ebenso gegenüber Personen und Organisationen, die als feindlich wahrgenommen werden.

<sup>90</sup> **[Fazit:]** Totalitäre Bewegungen vereinigen nicht nur das eine oder andere der genannten Strukturmerkmale, sondern, mehr oder weniger, alle sieben zugleich. Eben dies macht sie zu „totalitären“ Gruppierungen.“

Aus: Hans-Gerd Jaschke: *Politischer Extremismus*, Wiesbaden 2006, VS Verlag für Sozialwissenschaften. Dort angegebener Literaturhinweis: Hobsbawm, Eric: *Das Zeitalter der Extreme*, München/Wien 1995, S. 146.

Zitiert nach: <https://www.bpb.de/themen/linksextremismus/dossier-linksextremismus/33699/totalitarismus/> (Zugriff: 16.12.25)

## Q1 Kann die Totalitarismustheorie auf die SED in der DDR angewendet werden?

Am 17. Oktober 1949 ergeht eine Anweisung des SED-Politbüros zur Steuerung der Regierung. In dieser heißt es (Auszüge):

1. Gesetze und Verordnungen von Bedeutung, Materialien sonstiger Art, über die Regierungsbeschlüsse herbeigeführt werden sollen, weiterhin Vorschläge zum Erlass von Gesetzen und Verordnungen müssen vor ihrer Verabschiedung durch die Volkskammer oder die Regierung dem Politbüro bzw. Sekretariat des Politbüros zur Beschlussfassung übermittelt werden.
2. Für alle anderen wichtigen Verwaltungsmaßnahmen ist vor ihrer Durchführung Die Entscheidung der zuständigen Abteilung beim Parteivorstand herbeizuführen. [...]
3. Die dem Sekretariat zur Beschlußfassung zu übermittelnden Vorlagen nach Ziffer 1 dieser Richtlinien sind von der für die Materie zuständigen Abteilung des Parteivorstandes anzufertigen. [...]
4. Die Ausarbeitung des Materials als Entwurf erfolgt grundsätzlich durch die dafür zuständige Regierungsstelle. Die Übermittlung des Auftrages vom Parteiapparat erfolgt an den Genossen, der in der entsprechenden Regierungsstelle die höchste Funktion bekleidet. Dieser Genosse ist auch verantwortlich für die Zuleitung des Materials an den Parteiapparat. [...]
10. Beim Schriftverkehr mit der Regierung, der Volks- und Länderkammer, dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik ist der offizielle Charakter zu wahren. Parteischreiben an Genossen im Regierungsapparat usw. sind nur im Ausnahmefall zulässig.“

Quelle: Richtlinien über die Fertigstellung von Vorlagen und wichtigen Materialien für die Regierung und Regierungsstellen zur Entscheidung durch die zuständigen Organe des Parteivorstandes sowie über die Kontrolle der Durchführung dieser Entscheidungen, Anlage Nr. 5 zum Protokoll Nr. 57 der Sitzung des Kleinen Sekretariats [des Politbüros] am 17. Oktober 1949. In: SAPMO-BArch DY 30/J TV 2/3/57. Zitiert nach: Matthias Judt (Hrsg.): *DDR-Geschichte in Dokumenten*. Bonn (bpb) 1998, S. 77-78.



### Impulse:

- Fassen Sie die Totalitarismustheorie zusammen und erläutern Sie deren Bedeutung, indem Sie in Gesprächsform einen kurzen Podcast „produzieren“ (also nur vortragen). Beziehen Sie dabei alle sieben Merkmale ein.
- Erklären Sie anhand von Q1, wie die SED als Partei für eine absolute Kontrolle der Regierung sorgte.
- Prüfen Sie, inwiefern Q1 die Totalitarismustheorie angewendet werden kann.
- Prüfen Sie mithilfe der Theorie in D1, warum die SED keine normale Partei im heutigen Sinne war.
- Beurteilen Sie, ob sich die Totalitarismustheorie gleichzeitig auf unterschiedliche, links- und rechtsextreme oder religiös-extreme Systeme anwenden lässt.

Ausstellung **Die Partei hat immer recht.** Die SED im Alltag der DDR

## Modul 9 GLOSSAR MIT FACHBEGRIFFEN



(zusammengestellt von Katharina Maurer)

### Allgemeine Begriffe

#### Autoritär

Als autoritär werden Menschen bezeichnet, die einen Machtanspruch verfolgen und die Unfreiheit anderer fördern. Wird eine Regierung als autoritär bezeichnet, bedeutet das, dass die Bürger in ihren Freiheiten stark von der Regierung eingeschränkt werden, sodass kein demokratisches Mitwirken möglich ist.

#### Monopol (im Text: absolutes Machtmonopol)

Der Begriff Monopol bezeichnet die Abwesenheit von Konkurrenz. In der DDR kann man die herrschende Staatspartei, die SED, als Machtmonopol bezeichnen, da es keine weiteren Parteien gab, die Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen konnten.

#### Regime

Das Wort Regime kommt aus dem französischen und bedeutet Herrschaft oder auch Lenkung. Es wird in der Regel zur Bezeichnung demokratisch zweifelhafter, nicht legitimierter oder totalitärer Regierungen verwendet.

#### Totalitäres Wahrheitsmonopol

Die SED-Herrschaft sah vor, dass Bürger sich den politischen Zielen der Partei fügen. Ein solches System nennt man totalitär. Damit einher beanspruchte die SED ein totalitäres Wahrheitsmonopol für sich. Sie sah sich berechtigt, darüber zu entscheiden was als wahr gilt und lenkte die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung des Staates.

#### Kommunismus (siehe Sozialismus)

#### Bruderpartei/Bruderländer

Bruderpartei war in der Propagandasprache die Bezeichnung für eine mit der SED befreundete und auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus basierende kommunistische Partei oder Arbeiterpartei. Entsprechend bezeichneten die sozialistischen/kommunistischen Länder sich gegenseitig als Bruderländer.

#### Kader/Kaderpolitik

Kader meinte im kommunistischen Herrschaftsbereich im engeren Sinne Führungskräfte und Eliten, im weiteren Sinne konnten allerdings alle Beschäftigten in der DDR als Kader

bezeichnet werden. Zentral war, dass der Kader sich dem Leitbild der herrschenden Partei, der SED, fügte. Die Kaderpolitik sollte in der DDR dafür sorgen, dass nur die Personen an Machtpositionen gelangten, die der Vormachtstellung der Partei und ihren Überzeugungen zustimmten.

#### Kommunismus und Sozialismus

Der Kommunismus ist eine politische Weltanschauung, die eine klassenlose Gesellschaft anstrebt. Laut Marx und Engels ist der Sozialismus die Vorstufe bevor der Kommunismus durchgesetzt werden kann. Anders als im Kapitalismus gibt es im Sozialismus kein Privateigentum an Produktionsmitteln (z. B. eine Fabrik) und die Wirtschaft ist nicht durch einen Konkurrenzkampf, sondern durch einen Bedürfnisplan definiert. Da sich die Verhältnisse in der DDR von der theoretischen Konstruktion des Sozialismus unterschieden, wurde der Begriff „real-existierender Sozialismus“ als Bezeichnung eingeführt.

Die Sowjetunion war der erste real-existierende sozialistische Staat. Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich ein, am System der Sowjetunion ausgerichtetes, sozialistisches Weltsystem.

#### Eurokommunismus

Als Eurokommunismus wird die Distanzierung der europäischen kommunistischen Parteien, von der von Lenin geprägten Ideologie des russischen Sozialismus. Damit einher ging das Bekenntnis zu demokratischen Grundprinzipien, wie z. B. dem Parteienwettbewerb.

### Institutionen & Organisationen

#### DFD

Der Demokratische Frauenbund Deutschlands (DFD) war eine Massenorganisation in der DDR. Er sollte als Interessenvertretung für die Frauen gelten, wurde allerdings der Parteiline untergeordnet und konnte daher keine parteiunabhängigen Ziele verfolgen.

#### Gewerkschaft

Gewerkschaften sind Organisationen, die die Interessenvertretung von Arbeitern darstellen (z. B. setzen sie sich für bessere Arbeitsbedingungen ein). In der DDR unterlagen die Gewerkschaften der herrschenden Partei.

**KPdSU**

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion (KPdSU) war die herrschende Partei in der Sowjetunion.

**MfS**

Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS, auch Stasi genannt) unterstand der SED und sicherte ihre Macht ab. Deshalb wurde das MfS auch „Schild und Schwert“ der SED genannt. Es war zuständig für die Unterdrückung und flächendeckende Überwachung der Bürger in der DDR.

**NVA**

Die Nationale Volksarmee (NVA) war von 1956 bis 1990 die Armee der DDR.

**Politbüro**

Das Politbüro des Zentralkomitees (ZK) war das oberste politische Führungsorgan der SED. Es traf alle grundsätzlichen politischen und personellen Entscheidungen der Partei, des Staates, der Wirtschaft und der Kultur.

**Pionier**

In der DDR wurden die Mitglieder der Kinder- und Jugendorganisation Junge Pioniere als Pioniere bezeichnet. Fast alle Schüler gehörten ihr an. Die Pioniere waren nach Alter unterteilt: in die Jungpioniere und die Thälmannpioniere.

**SED**

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) war im Jahr 1946 aus dem Zwangszusammenschluss von KPD und SPD hervorgegangen. Die Verfassung der DDR schrieb die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Staatspartei fest. Die Partei durchdrang alle Bereiche des politischen und gesellschaftlichen Lebens in der DDR.

**SED-Zentralkomitee**

Das Zentralkomitee (ZK) war das oberste Gremium der SED. Es wurde auf den SED-Parteitag gewählt. Das ZK wählte das Politbüro.

**Sowjetunion (auch: Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken [UdSSR])**

Die Sowjetunion existierte von 1922 bis 1991 und war ein von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) zentralistisch regierter Vielvölkerstaat. Sie erstreckte sich über weite Teile Osteuropas und Zentralasiens, ihr Kerngebiet war die Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik (RSFSR). Darüber hinaus nahm die Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg Einfluss auf eine Reihe osteuropäischer, aber auch teils nicht-europäischer Staaten, die der Ostblock genannt werden. Dazu gehörte u.a. auch die DDR.

**Volkskammer**

Das Parlament der DDR hieß Volkskammer. Während auf dem Papier die Volkskammer das oberste Machtorgan war, wurden dennoch alle wichtigen politischen Entscheidungen im Politbüro, also von einer sehr kleinen Gruppe an Menschen, getroffen. Die Volkskammer wurde alle vier Jahre gewählt.

**DDR-Gesellschaft & Widerstand****Ausbürgerung**

Ausbürgerung bedeutet, dass einer Person die Staatsbürgerschaft entzogen wird und sie damit ihre Rechte als Bürger eines Landes verliert. In der DDR wurde dieses Verfahren u.a. als Mittel zur Unterdrückung von Regierungskritikern eingesetzt.

**Diplomat**

Ein Diplomat hat die professionelle Tätigkeit, die (ökonomischen, kulturellen, politischen, militärischen) Interessen eines Staates bei einem anderen Staat zu vertreten.

**Dissidenten**

Dissidenten ist eine Bezeichnung für Oppositionelle und Bürgerrechtler in den 1970er und 80er Jahren. Obwohl die Regierung versuchte dies zu unterbinden, existierten in jeder Phase der DDR-Geschichte Gruppen und Personen, die sich gegen die Politik des Staates und der SED wandten und verfolgt wurden.

**Funktionär**

Ein Funktionär ist jemand, der in einer Partei, Organisation oder Verwaltung eine offizielle Aufgabe oder Leitung übernimmt. In der DDR waren Funktionäre i.d.R. Mitglieder der SED, die bestimmte Bereiche organisierten, kontrollierten oder politische Entscheidungen umsetzten.

**Genosse**

Allgemein bezeichnet man mit dem Begriff Genosse einen Anhänger der gleichen linksgerichteten politischen Weltanschauung (insbesondere als Anrede für einen Parteifreund). In sozialistischen Staaten wie der DDR war „Genosse“ eine gängige Anrede unter Parteimitgliedern.

**Losung**

Eine Losung ist ein kurzer, einprägsamer Spruch oder Aufruf, der oft politische oder ideologische Ziele ausdrückt.

**Renegaten**

Renegaten sind Menschen, die ihre frühere Überzeugung oder Partei verlassen und sich von ihr abwenden. In der DDR wurde das Wort oft abwertend für Personen benutzt, die den Sozialismus oder die SED kritisierten oder den Staat verließen.

**Repression**

Repression bezeichnet die Unterdrückung oder Verfolgung von Gruppen oder Personen aus politischen Beweggründen. Repressionen wurden in der DDR vor allem gegen Menschen verhängt, die der sozialistischen Ideologie oder der Vormachtstellung der SED nicht zustimmten.

**Historischer Kontext****Volksaufstand 17. Juni 1953**

Am 17. Juni 1953 gingen im Osten Deutschlands über eine Million Menschen auf die Straße. Aus einem sozialen Arbeiterprotest entwickelte sich ein Volksaufstand, der die gesamte DDR erfasste. Einzig das gewaltvolle Eingreifen sowjetischer Panzer sicherte an diesem Tag die kommunistische Diktatur in der DDR.

**Arbeiterbewegung**

Die Arbeiterbewegung entstand im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die tiefen sozialen Veränderungen durch die Industrialisierung. Aufgrund der schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen organisierten sich Arbeiter, zunächst in Gewerkschaften, später auch in politischen Parteien.

**Oktoberrevolution**

Im Oktober 1917 kam es in Russland zur sogenannten „Oktoberrevolution“ (in der Realität ein gewaltsamer Sturz der Regierung), in der die Bolschewiki, unter Wladimir Iljitsch Lenin, die Macht übernahmen. Die Revolution führte zu einem mehrjährigen Bürgerkrieg zwischen der Roten Armee (kommunistische Bolschewiki) und der Weißen Armee (Gegnern der Bolschewiki) und endete mit dem Sieg der Kommunisten. Aus diesen Ereignissen ging 1922 die Sowjetunion (UdSSR) hervor.

**Wahlen in der DDR**

In der DDR wurden unter dem Namen „Nationale Front“ alle Parteien und Massenorganisationen zusammengefasst. Sie unterstanden alle der Kontrolle der SED. Für die Volkskammerwahlen wurden aus der Nationalen Front Kandidaten für die Einheitsliste ausgewählt. Die Wählenden konnten dann nicht zwischen Parteien und Personen entscheiden, sondern lediglich der Einheitsliste zustimmen. Dementsprechend gab es in der DDR keine Wahlen, zumindest nicht im demokratischen Sinne.

**Personenübersicht****Breschnew, Leonid**

Leonid Iljitsch Breschnew (1906–1982) war ab 1964 Erster Sekretär und von 1966 bis zu seinem Tod 1982 Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

**Castro, Fidel**

Fidel Alejandro Castro Ruz (1926–2016) war 49 Jahre lang der Staats- und Regierungschef Kubas und erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas.

**Engels, Friedrich**

Friedrich Engels (1820–1895) war neben Karl Marx einer der Gründerväter des wissenschaftlichen Sozialismus: der theoretischen Ideen, die heute allgemein als Marxismus bekannt sind.

**Gorbatschow, Michail**

Michail Sergejewitsch Gorbatschow (1931–2022) war ab 1985 der letzte Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Gorbatschows Außenpolitik war geprägt von einer Strategie der Abrüstung und Annäherung an den Westen. 1990 stimmte er der Wiedervereinigung Deutschlands zu.

**Honecker, Erich**

Erich Honecker (1912–1994) war von 1971 bis 1989 Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und ab 1976 Vorsitzender des Staatsrats der DDR.

**Marx, Karl**

Karl Marx (1818–1883) gilt als einer der einflussreichsten kommunistischen Theoretiker. Er arbeitete engmaschig mit Friedrich Engels zusammen. Siehe auch: Engels, Friedrich

**Lenin, Wladimir I.**

Wladimir Iljitsch Lenin (1870–1924) war ein russischer Politiker, kommunistischer Revolutionär und marxistischer Theoretiker. Er war von 1903–1924 Vorsitzender der Bolschewiki, welche in der Oktoberrevolution 1917 (s. Oktoberrevolution) die Macht ergriffen. Er gilt als Begründer der Sowjetunion und war bis zu seinem Tod 1924 deren Regierungschef.

**Stalin, Josef W.**

Josef Wissarionowitsch Stalin (1878–1953) war von 1927–1953 Diktator der Sowjetunion. Er war bereits zuvor im Untergrund für die Bolschewiki tätig und war in diesem Kontext an der Seite von Lenin an der Oktoberrevolution beteiligt. Stalin ist bekannt für seinen rigorosen und gewaltvollen Herrschaftsstil.

**Ulbricht, Walter**

Walter Ernst Paul Ulbricht (1893–1973) war ein deutscher kommunistischer Politiker. Er war von 1950 bis zu seiner Entmachtung am 26. April 1971 Generalsekretär des Zentralkomitees der SED. Er blieb jedoch bis zu seinem Tod 1973 Vorsitzender des Staatsrats der DDR.

## Quellen

### **Bpb Glossare und Lexika:**

[Glossar DDR-Sprache | Sprache und Politik | bpb.de](#)

[Glossar der Transformation | Lange Wege der Deutschen Einheit | bpb.de](#)

[Glossar | Gemeinsame deutsche Nachkriegsgeschichte 1945-1990 | bpb.de](#)

[Glossar | Der Mauerfall und ich | bpb.de](#)

[Glossar | Kontraste – Auf den Spuren einer Diktatur | bpb.de](#)

[Das Politiklexikon | bpb.de](#)

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-europalexikon/>

### **andere Internetquellen:**

<https://www.duden.de/>

[Karl Marx: Steckbrief & Biografie - \[GEOLINO\]](#)

[Friedrich Engels - Leben und Ideen](#)

### **Literatur:**

Gröschner, A. (2018): *Berolinas zornige Töchter. 50 Jahre Berliner Frauenbewegung*. 1. Auflage. Berlin: FFBIZ.

Bühler, G. (2023): (Die) Mütter der Gleichberechtigung in der DDR. Die frauenbewegte Gründerinnenzeit des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands (DFD) 1945-1949. In: *Deutschland Archiv*. Online: <https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/542468/die-muetter-der-gleichberechtigung-in-der-ddr/#footnote-target-15> (letzter Zugriff 15.08.2025).

Eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur von Stefan Wolle

# DIE PARTEI HAT IMMER RECHT

Die SED im Alltag der DDR




Die SED hat immer recht? 01

## Die Partei

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.






Die SED hat immer recht? 02

## Zwangsvereinigt

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 03

## Von der Sowjetunion lernen

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 04

## Partei und Staat

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 05

## Partei und Wirtschaft

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 06

## Bewaffnete Organe

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 07

## Schild und Schwert

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 08

## Die Kandidaten

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 09

## Mit Haut und Haaren

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 10

## Sie hat uns alles gegeben

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 11

## Funktionäre

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 12

## Revolutionäre Traditionen

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 13

## Dissidenten

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 14

## Kollegen und Genossen

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 15

## Männerwelt

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 16

## Die DKP

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 17

## Sozialismus unter Palmen

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 18

## Am Fenster

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Die SED hat immer recht? 19

## Phoenix aus der Asche?

Die SED ist die einzige Partei in der DDR. Sie ist die führende Kraft im Staat und in der Gesellschaft. Die Partei ist in allen Bereichen des Lebens präsent und kontrolliert die Macht.





Eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur von Stefan Wolle

Eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

# DIE PARTEI HAT IMMER RECHT

Die SED im Alltag der DDR